

11. Gäsbockmarathon Lambrecht 07.05.2011

„Die Fortsetzung“

oder

„Das Märchen von den sieben Schwaben“

(Frei nach den Gebrüdern Grimm)

Bericht von Linus Blazek, Juni 2011

...der Schwabenbund suchte aber weitere Abenteuer und kam in den Pfälzer Wald, ein moosiger, stiller und tiefer Wald, darin nicht viel Straßen sind, sondern wo man sich an mehreren Orten muss in Trails dahingleiten lassen....

Nach dem gelungenen Marathonwochenende im letzten Jahr war es klar, dass wir auch in diesem Jahr wieder bei diesem genialen Event dabei sind. Hemme hatte rechtzeitig den Start der Ausschreibung bekanntgegeben... und das war gut so. Die begrenzte Anzahl der Startplätze war im Nu vergeben.



„Die sieben Schwaben“: v.l.n.r. Hardy, Linus, Hemme, Daniel, Arno, Michael, Sigg

Aber eine unerschrockene Schar von sieben Schwaben hatte sich die Lizenz zum Radeln gesichert und fieberte einem Wochenende in der Pfalz entgegen. Denn wie im letzten Jahr wollten wir den Marathon für ein ausgedehntes Pfalz-Radel-Wochenende nutzen.

...Da erstarrten sie bei dem Anblick des romantischen und wilden Waldes insgesamt und hielten Rat, was zu tun das meist ergötliche wäre. Denn so sie radeln wollten, war zu befürchten, der Trail setzte ihnen nach und verschlänge sie alle mit Haut und Haar. Also sprachen sie: "Wir müssen eine große und gefährlichen Tour bestehen; frisch gewagt ist halb gewonnen!"....

In gewohnter Weise hatte sich Hemme wieder um unsere Unterkunft gekümmert. Dieses mal sollte das Naturfreundehaus im Heidenbrunnental der Ausgangspunkt für unsere ausgedehnten Touren durch den Pfälzer Wald sein. Nach unserer doch sehr späten Anreise am Donnerstagabend wurden erst einmal die Zimmer bezogen und Sigg erläuterte dann bei einem gemütlichen Vesper (Dosenwurst, Fassbier, Grappa...) die Tourpläne für den nächsten Tag:

...wir radeln auf das Weinbiet!



Sigg unterhalb des Weinbiet (Foto: Helmut Hägele)

Tag 1: Sigg hatte für unsere Freitagstour das Gebiet nördlich von Neustadt auserkoren. Erste Station war das 553 Meter hohe Weinbiet. Nachdem wir hier ausgiebig den Blick über den Pfälzer Wald genossen hatten, ging es auf dem ersten flowigen Trail abwärts Richtung Lindenberg („Blauer Punkt“). Diese erste Abfahrt war die perfekte Einstimmung auf ein sonniges und radtechnisch perfektes Wochenende. Schon hier zeigten sich bei einigen Mitradlern die ersten Symptome des PWDG-Syndroms (Pfälzer-Wald-Dauer-Grins-Syndrom) Dieses bis heute noch unerforschte Phänomen ereilt meist junge Sportler aus heiterem Himmel bei ihrem Aufenthalt in der Pfalz....

Weiter ging es mit einer kurzen Passage auf der Kreisstraße Richtung Silbertal. Hier bogen wir ab in Richtung „Am Weißenstich“ („Blau-Gelb“). Skeptisch starteten wir in einen steilen Trail bergauf... aber die Sorge war unbegründet. Außer einer kurzen Schiebebpassage war auch dieses Wegstück ein Genuss.



Bergauf Richtung „Am Weißenstich“ (Foto: Helmut Hägele)

Stärkung... leider hatte die Hütte geschlossen, und wir mussten auf unsere mitgebrachten Riegel und Bananen zurückgreifen. Querfeldein ging es nun in Richtung Wallberganlage, ein Sportplatz oberhalb von Deidesheim/Pfalz gelegen... die perfekte Location für eine Foto- und Filmsession. Hier konnte so mancher „souverän“ sein Können den vor Ehrfurcht erstarrten Zuschauern präsentieren. Für Nervenkitzel und Spannung war auf jeden Fall gesorgt...



Hardy hochkonzentriert... (Foto: Sigg Hügler)



Das PWDG-Syndrom... (Foto: Sigg Hügler)
Hardy und Arno

Die Begegnung mit einer Gruppe Wanderer an der Schutzhütte „Am Weißenstich“ zeigte uns wieder einmal, wie tolerant Wanderer und Radler in der Pfalz miteinander umgehen können... Hut ab!

Es folgte nun eine kurvenreiche Abfahrt durchs Martental. Die am Ende dieser Strecke liegende Waldschenke nutzten wir für eine kleine



„Souveräne“ Abfahrt von Hemme (Foto: Sigg Hügler)

Ein paar Kratzer und Blessuren waren natürlich unvermeidlich... aber das war die Sache wert!



Michael vor großer Kulisse... (Foto: Sigg Hügler)

Auf den Höhen ging es nun weiter Richtung Eckkopf („Weiß-Blau“), einem Aussichtsturm mit unglaublicher Aussicht über die Landschaft... und das erste Mal wieder Netzeempfang... um dann durch unendliche Kiefernwälder auf den Stabenberg zu „fliegen“ („Weißer Punkt“/„Rot-Weiß“). Über Forsthaus Benjental und das Weinbiet strebten wir dem letzten Highlight der Tour entgegen: Die Abfahrt durch den „Steinernen Hirsch“. Ein Trail durch ein Felsenmeer, das an der Ruine Wolfsburg, oberhalb von Neustadt gelegen endet.



Linus am „Steinernen Hirsch“ (Foto: Sigg Hügler)

Den krönenden kulinarischen Abschluss dieses wirklich gelungenen Tages bildete dann die Verpflegung im Naturfreundehaus: Leckere Schnitzel, groß wie Elefantenohren... und dann auch noch sechs Portionen für fünf hungrige Mäuler... was will man mehr.



Ein schöner Rücken kann auch entzücken... (Foto: Sigg Hügler)
Auf dem Stabenberg-Turm

Leider war die Abfahrt unterhalb der Ruine gesperrt. So ging es über einen kleinen Umweg über Nonnental zurück Richtung Naturfreundehaus. Nach technischer Durchsicht und Bestandsaufnahme der absolvierten Tour wurde nun mit Hilfe eines badischen Wundermittels dem PWDG-Syndrom entgegengewirkt....



Es hilft!

Technische Durchsicht (Foto: Sigg Hügler)



Bestandsaufnahme (Foto: Sigg Hügler)

Gut gestärkt, die Energiespeicher wieder mit Hilfe isotonischer Weizenkaltschalen aufgefüllt, fielen wir an diesem Abend selig in unsere Betten, um von dem einen großen Event zu träumen:

Der 11. Gäsbockmarathon

2. Tag: Noch am Vorabend war Daniel zu uns gestoßen, und somit war unsere Truppe komplett für das große bevorstehende Ereignis. Nach einem ausgiebigen Frühstück machten wir uns auf den Weg Richtung Lambrecht. Hier zeigte sich, wie perfekt unsere Unterkunft dieses Jahr gewählt war. Die Anfahrt zum Marathon war direkt mit dem Rad zu bewältigen. So konnten wir uns die Suche nach einem Parkplatz ersparen.

In Lambrecht erwartete uns schon wie im vergangenen Jahr Frank Bäcker mit seinem Mitstreiter Michael Sohns, die es sich nicht nehmen ließen, auch dieses Jahr an den Start zu gehen. Und auch Michael Sommé hatte den Weg als Marathon-Greenhorn nach Lambrecht gefunden.



Start des 1. Startblocks

(Foto: Kelme/Gäsbockbiker)

Wie gewohnt wurde wieder im Abstand von je 5 Minuten in Fünfziger-Blöcken gestartet (die Veranstaltung war allerdings kein Rennen!). Wir sieben noBrakes-Radler waren eigentlich für den zweiten Startblock eingeteilt. Aber irgendwie wurden wir dann doch mit den „Rasierten Waden“ im ersten Startblock auf die Strecke geschickt... Perfekt!

So konnten wir ohne großen Stau in den Marathon starten. Streckentechnisch gab es erst mal keine Neuerungen. So ging es wieder aufwärts Richtung Kaisergarten, um dann die endlosen Trails unter die Stollen zu nehmen.

Hier erwischte dann Arno das Pech:

Gerissener Schaltzug, und natürlich kein Ersatzteil dabei. Jedoch gibt es auch unter Radlern

hilfsbereite Zeitgenossen. So kamen Arno spontan zwei Radler von der Alb mit dem fehlenden Teil zur Hilfe... **Merci!**

Die erste Verpflegungsstelle in Frankenthal konnte wieder mit besonderen Schmankerln aufwarten. Dieses mal gab es als Highlight Dampfnudeln nach Pfälzer Art... Hmm, lecker!

Frisch gestärkt ging es wieder auf die Strecke und in Richtung Streckenteilung. Bei mir machten sich nun schon die Anstrengungen vom Vortag und die für einen Gäsbockmarathon ungewohnte Hitze bemerkbar. So war ich froh, dass Hemme, Arno und Hardy und ich an der Streckenteilung beschlossen, für dieses Jahr die Kurzstrecke in Angriff zu nehmen. Wie wir schnell feststellen konnten war dies die richtige Entscheidung.



Pfälzer Saumagen... lecker, lecker! (Foto: Helmut Hägele)
Hardy, Linus und Verpflegungspersonal

Linus an der Streckenteilung (Foto: Helmut Hägele)

Nach der Streckenteilung eröffneten sich uns völlig unbekannte Trails... und das Wissen, rechtzeitig an der Verpflegungsstelle Esthal mit dem legendären Pfälzer Saumagen anzukommen. Diese Spezialität war mir im vergangenen Jahr leider entgangen. Darum wurde die Rast entsprechend verlängert um den heimischen Leckereien frönen zu können.

Wenig spektakulär ging es nun auf Waldautobahnen wieder bergab und der letzten Strapaze entgegen: 400 Höhenmeter

zur Sonderverpflegung. Beim Einstieg in die letzte Auffahrt musste ich mich von unserer Vierergruppe zurückfallen lassen. Die Reserven gingen nun doch dem Ende entgegen und ich hatte mich entschlossen, mein eigenes Tempo zu fahren. Und was mich erwarten würde wusste ich ja schon. So quälte ich mich Meter um Meter den Berg hinauf bis zu jener Kurve, an welcher in den letzten Jahren die Erlösung, die Sonderverpflegung zu finden war... doch da war nichts. Einsame Flatterbänder an den Bäumen, ein Richtungspfeil aus Sägespänen an der Abzweigung, aber keine Verpflegungsstelle. Hatte ich mich verfahren? War ich vielleicht daran vorbeigefahren, ohne sie zu sehen? Fragen über Fragen. Völlig verunsichert radelte ich weiter... und da, auf einmal wie ein Fatamorgana vor mir...

... die Sonderverpflegung!



Wie eine Fatamorgana... (Foto: Helmut Hägele)

Hier wartete das nun wieder vollständige Kurzstreckenteam auf den Rest der Truppe und ließ sich es sich bei ein paar Bierchen (natürlich alkoholfrei) gut gehen.

Nachdem alle „noBrakes“-Radler die Sonderverpflegung erreicht und auch ausgiebig genutzt hatten, ging es in bester Stimmung in die letzte Abfahrt. Doch nicht, ohne vorher noch ein standesgemäßes und dem Event entsprechendes Gruppenbild knipsen zu lassen...



Da simmer dabei ! Dat is prima! (Foto: Helmut Hägele)



Die Karawane zieht weiter, der Hardy häßt Dorscht!

(Foto: Helmut Hägele)

Wie schon in den vergangenen Jahren rollten wir nun wieder auf flowigen Trails abwärts Richtung Lambrecht und Ziel. Hier hielten wir uns jedoch dieses Jahr nicht lange auf, wussten wir doch, dass es nur ein Katzensprung zu unserer Unterkunft und so zu lecker Weizenbier und riesigen Schnitztellern war. Und so fand der Ausklang eines wieder einmal genialen Marathons in lustiger Runde im Garten des Naturfreundehaus im Heidenbrunnental statt.

Fazit der Veranstaltung:

Es hat sich gelohnt, dass die Veranstalter entgegen ihrem Vorhaben auch dieses Jahr wieder einen Gäsbockmarathon veranstaltet haben. Es war wieder eine rundum gelungene Veranstaltung, bei der keine Wünsche offen blieben. Rahmenprogramm, Streckenführung und Sicherung waren wieder perfekt organisiert. Ein Grund also, im nächsten Jahr wieder zu kommen!

Tag 3: Leider musste ich mich am dritten Tag früh morgens wegen eines Familienfests auf den Weg Richtung Heimat machen. Laut den Erzählungen der noch Verbliebenen verpasste ich so wohl die schönste Tour des Wochenendes.

Wie schon in den vergangenen Tagen war das Wetter ungewohnt hochsommerlich, und so beschloss das Team, den Tag noch ausgiebig zum Radeln zu nutzen.

Erstes Ziel des Tages war das Hellerplatzhaus („Weißer Punkt“ dann „Gelber Punkt“). Wieder ging es durch endlose Kiefernwälder. Bergab rollte man Richtung Erfenstein („Rot-Weiß“), das wir schon am Vortag beim Marathon gestreift hatten. Gut geschottert ging es dann auf dem 3-Burgenrundweg zur Burgschänke, wo Hemme öffentlich an den Pranger gestellt wurde. Für welche Taten er büßen musste wurde nicht überliefert... aber er hat's auf jeden Fall verdient...



*Durch endlose Kiefernwälder (Foto: Helmut Hägele)
Siggi, Michael, Hardy*



Hemme am Pranger (Foto: Siggi Hügler)

Nachdem nun Recht und Gerechtigkeit Genüge getan war ging es wieder bergauf zum Hellerplatzhaus und von dort abwärts ins Kaltenbrunnertal („Rot-Weiß“).



Daniel macht die Fliege... (Foto: Siggi Hügler)

Hier verließ Daniel die Truppe in Richtung Neustadt, der Rest radelte weiter („Blau-Weiß“/„Rotpunkt“) bis zur Hohen Loog. Und hier wurde, wie es sich für ein richtiges Pfälz-Wochenende gehört, zünftig gespeist. Dazu gehörte natürlich eine deftige Pfälzer Schlachtplatte: Bratwurst, Leberknödel,

Sauerkraut und Brot. Auf diese Weise wieder bestens gestärkt und voller Tatendrang ging es weiter auf die Kalmit. Diesen Berg darf man natürlich nicht auslassen, wenn man rund um Neustadt/Weinstraße unterwegs ist. Zurück nach Neustadt ging es nun auf dem wahrscheinlich genialsten Trail („Roter Punkt“) über unzählige Stufen durch eine fantastische Landschaft. Nun hieß es so langsam Abschied nehmen vom Pfälzer Wald. So ging es über das Kaltenbrunner Tal hoch bis zur kleinen Ebene, und von dort („Gelber Punkt“) zum Naturfreundehaus im Heidenbrunnertal. Daten der Tour: 50 KM 1800Hm.

Fast schon traditionell wurde das Wochenende beim Pizaessen in unserer Stamm-Pizzeria „bei Maria“ beendet. Und für alle war klar, das wird nicht die letzte Tour im Pfälzer Wald gewesen sein.

...Also sprachen sie: "Wir müssen einen großen und gefährlichen Kampf bestehen; frisch gewagt ist halb gewonnen!"

Dieses Wochenende war wirklich ein Gewinn. Vielen Dank an alle „noBrakes“-Radler für dieses unvergessliche Wochenende.

